

Kyrie-Ruf

Herr Jesus Christus, in dir und durch dich erfahren Menschen: Gott ist da.

Herr Jesus Christus, wer ohne Schuld ist, werfe zuerst einen Stein auf diese Frau – das sagst du. Wo wir immer noch Worte wie Steine auf andere werfen, bitten wir dich:
Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, Paulus sah alles als Verlust an, um dich zu gewinnen.
Wo wir Alltägliches und Unwichtiges zum Lebensinhalt machen, bitten wir dich:
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, dein Volk wurde immer wieder in eine neue Zukunft geführt. Wo wir von deiner Führung abweichen, um eigene und falsche Wege gehen, bitten wir dich:
Herr, erbarme dich.

Gebet

Jesus, wer kann sagen, er sei ohne Sünde?
Niemand!

Wer kann darum Mitmenschen endgültig verurteilen? Niemand!

Wir alle brauchen sie: Die Vergebung und Verzeihung.

Wir alle brauchen sie: Die zweite Chance.

Wir alle brauchen ihn: Den Neuanfang.

Deine Worte seien uns ein Ansporn: Alles einander zu schenken.

Immer wieder. Wie du es getan hast. Amen.

Evangelium (Johannes 8, 1-11)

In jener Zeit ging Jesus zum Ölberg. Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns

im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du? Mit diesen Worten wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn anzuklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiter fragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Als sie das gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

Gedanken zum Evangelium:

Udo Jürgens hat vor vielen Jahren einmal ein sehr interessantes Lied gedichtet und gesungen. Es ist das Lied vom „ehrenwerten Haus“. Eines Tages findet ein Ehepaar, das in wilder Ehe lebt, einen Brief. Darin werden sie von den Mitbewohnern des Hauses, in dem sie wohnen, aufgefordert, bitteschön dieses Haus zu verlassen. Denn „eine wilde Ehe“ passt nicht in dieses „ehrenwerte Haus.“ Der Mann fängt an, die Liste derer zu betrachten, die diesen Brief unterschrieben haben. Dabei stellt er fest, was in deren Leben schlecht läuft. Da ist der Kerl, der seine Tochter schlägt. Auch die alte Dame, die ihre Lügen nicht für sich behalten kann, hat unterschrieben. Ebenso hat die Frau unterschrieben, die durch Intrigen verhindert hat, dass hier ein Schwarzer einziehen kann. Der Don Juan im grauen Anzug, der die Frau jedes Mal schamlos anstarrt. Am Ende sagt der Mann: Wir

packen unsere sieben Sachen und ziehen hier aus, aus diesem „ehrenwerten Haus.“ Dieses Evangelium von heute ist aktuell. Es gibt sie die vielen „ehrenwerten Häuser“ auch bei uns. Es ist einfach zu verurteilen. Es ist schwer, die eigenen Fehler einzusehen. Jesus macht den Menschen deutlich: Wir alle haben unsere Fehler. Wir sollten nicht mit Steinen werfen. Auch Worte können töten. Die Männer aber wollen etwas anderes. Sie nutzen dieses Fehlverhalten der Frau dazu aus, um Jesus als falsch zu entlarven. Doch Jesus reagiert sehr souverän. Seine Worte, machen alle betroffen. Sie sind bekannt, auch heute. „*Wer glaubt ohne Sünde zu sein, werfe den ersten Stein auf diese Frau!*“ Ihnen wird klar: Ich habe selbst genug Sünden und Fehler. Ich darf also auf keinen Fall den ersten Stein werfen. Genau das muss immer unser Gedanke sein. Vielleicht ist es ein Weg, einmal ganz bewusst darauf zu verzichten, die Fehler anderer anzuprangern. Oft kritisieren wir an anderen das, was uns auch an uns selbst nicht gefällt. Wir vergessen auch, dass wir selbst immer wieder der Liebe bedürfen, wie sie Jesus gegenüber der Frau zeigt. Jesus verurteilt diese Frau nicht. „*Geh und sündige von nun an nicht mehr!*“ Das heißt doch: Bemühe dich jetzt, dein Leben zu ändern. Denn Gott liebt dich unendlich. Leg das ab, was dich von Gott und von seinen Geboten trennt. Leg ab, was dich unglücklich macht. Das sagt er auch uns, wenn wir immer wieder bereuen. Die Frau erfährt durch Jesus den liebenden und barmherzigen Gott. Gott liebt den/die Sünder/in. Gott verachtet aber die Sünde. Wir alle brauchen es selbst, dass uns vergeben wird. Darum dürfen wir uns nicht so aufspielen, wie die Männer im Evangelium.

Wenn ich andere kritisiere, wenn ich deren Fehler sage, muss das immer im Geist der Liebe und Barmherzigkeit geschehen. Ich muss wissen: Ich bin nicht besser als der andere. Die gleiche Barmherzigkeit, die mir Gott immer

wieder schenkt, muss ich anderen weiter schenken.

Da sind in den vergangenen Monaten in der Kirche einige Schritte getan worden. Inzwischen werden auch Menschen, homosexuell sind, akzeptiert. Sie können in der Kirche sogar Dienste übernehmen. Es wird sich auch redlich um die bemüht, deren Ehe trotz bestem Willen gescheitert ist. Diese Schritte werden begrüßt. Es gibt auch noch anderes zu bedenken: Ich denke an den sexuellen Missbrauch durch Geistliche oder kirchliche Mitarbeiter.

Was viele auch wütend macht, ist der unselige Krieg in der Ukraine, der von einem machtgerigen Präsidenten angezettelt wurde. Er soll sein Verhalten sogar noch religiös begründen wollen. Es ist schwer, da zu verzeihen. Es ist unmöglich, darüber einen Deckmantel der Vergebung zu legen.

Dazu gibt es viele Situationen und Verhalten, die schlimm sind. Vergebung überfordert uns oft. Da bleibt es nur übrig, Gott unsere Unfähigkeit zur Vergebung, darauf zu verzichten, andere endgültig zu verurteilen, hinzuhalten. Gott liebt uns. Gott denkt nicht mehr an das Vergangene. Gott lässt uns in die Zukunft schauen und immer wieder alles hinter uns lassen, was früher war. Das gilt für dich und mich. Wollen wir werden wie all die Spießler, die Udo Jürgens da in seinem Lied vom „ehrenwerten Haus“ besingt? Beginnen wir bei der eigenen Umkehr und bemühen wir uns um die eigene Erneuerung.

(Jörg Thiemann)

Lied: Herr, deine Güte ist unbegrenzt

(GL 427,1-2)

Fürbitten

Zu unserem Herrn Jesus Christus, der auf die Erde schrieb, rufen wir voller Demut:
Segne die Bemühungen deiner Kirche, sich zu erneuern und lass die Gespräche im Geist der gegenseitigen Achtung geführt werden.

Wir beten für alle, die in den Gefängnissen sitzen. Lass an sich selbst arbeiten und hilf ihnen Menschen zu finden, die ihnen den Weg in ein straffreies Leben weisen.

Bewahre alle, deren Leben in geordneten Bahnen läuft, vor Überheblichkeit und schenke allen eine tiefe Dankbarkeit dafür.

Hilf allen Priestern, die das Bußsakrament spenden, deine Barmherzigkeit sichtbar zu machen.

Lass uns alle immer dich als den wahren Sinn und als die wahre Erfüllung im Leben erkennen.

Hilf, dass der Krieg in der Ukraine ein Ende nimmt und die Menschen in Frieden leben können.

Dir sei Lob und Preis, jetzt und in alle Ewigkeit. - Amen.

Einleitung zum Vaterunser

Wohl dem, dessen Halt der Gott Jesu ist, und der seine Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, setzt. Deshalb beten wir:
Vater unser ...

Segensgebet

Jesus, du hast gesagt: Geh, und sündige nicht mehr! Mit diesen Worten hast du Die Frau in ihr Leben gesendet. Geh, und bemühe dich, zu lieben. Geh, und bemühe dich, Gutes zu tun. Geh, und bemühe dich, so zu leben, dass Menschen aufleben können, dass sie spüren: Sie sind geliebt. Sende und aus und segne uns. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Erfreue dich, Himmel

(Gotteslob 467, 1-3)

ZEIT für DICH und GOTT

5. Fastensonntag im Jahreskreis C

03. April 2022

Hausgottesdienst



Lied: Zu dir, o Gott erheben wir die Seele mit Vertrauen (Gotteslob 142, 1-2)

Einleitung

Glücklich kann sich preisen, wer nicht in die Mühlen der Gerechtigkeit gerät. Sie können unerbittlich und hart sein. Und dennoch brauchen wir sie, denn Schuld und Unrecht muss zur Sprache gebracht werden. Gerechtigkeit ohne Barmherzigkeit kann jedoch unmenschlich werden. Wenn wir dem Ruf Jesu zur Umkehr folgen, werden wir mit beidem konfrontiert: dem Einfordern von Gerechtigkeit aber auch der Forderung, barmherzig wie unser himmlischer Vater zu sein. In der Vorbereitung auf das Osterfest werden wir herausgefordert, uns dieser Spannung zu stellen.